



Ministerstwo Spraw Zagranicznych

Außenministerium
Regierungsbeauftragter für die Wiedergutmachung
der in den Jahren 1939-45 infolge der deutschen Aggression
und Besetzung entstandenen Schäden
Arkadiusz Mularczyk

Warschau, den 21. Mai 2023

An die Mitglieder des Deutschen Bundestages

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

als Abgeordneter des Sejms und als Regierungsbeauftragter für die Wiedergutmachung der in den Jahren 1939-45 infolge der deutschen Aggression und Besetzung entstandenen Schäden wende ich mich an Sie mit der Bitte, ein auf die Vergangenheit zurückgehendes wichtiges Problem zu erkennen und seine Klärung zu unterstützen. Bis auf den heutigen Tag hat es leider keine aufrichtige und gerechte Lösung gefunden und wirft deshalb einen Schatten auf die guten deutsch-polnischen Beziehungen.

Infolge des deutschen Überfalls im Jahre 1939 und der anschließenden Besetzung erlitt Polen gravierende Verluste in menschlicher, materieller und kultureller Hinsicht. 5 Millionen polnische Staatsangehörige kamen während des Krieges um, darunter waren ca. 300 Abgeordnete des Sejms und 100 Abgeordnete des Senats. Die vom Sejm berufene parlamentarische Gruppe zur Schätzung der Polen zustehenden Entschädigungen für die während des Zweiten Weltkrieges erlittenen Verluste schätzt diese auf 6 Bill. 220 Mrd. 609 Mio. Zloty. Die einschlägigen Arbeiten nahmen 5 Jahre in Anspruch. Ein Blick in den Bericht, dessen deutschsprachige Kurzfassung diesem Schreiben beiliegt, wird es Ihnen ermöglichen, sich die Ausmaße der Zerstörung und das wahre Bild der Grausamkeiten bewusst zu machen. Der ungekürzte Text des Berichts in polnischer und englischer Sprache ist auf der Website reparations-for-poland.com verfügbar.

Obwohl Deutschland in dem „Reparationen von Deutschland“ überschriebenen Abschnitt 4 der Potsdamer Abschlusserklärung verpflichtet wurde, die während des Zweiten Weltkrieges verursachten Schäden im größtmöglichen Umfang wiedergutzumachen, erhielt Polen von Deutschland keine derartigen Entschädigungen. Es muss auch daran erinnert werden, dass in dem ebenfalls von Deutschland ratifizierten Haager Abkommen von 1907 in Bezug auf „Gesetze und Gebräuche des Landkriegs“ die Verantwortung des kriegsführenden Staates für die Taten eines jeden Angehörigen seiner Streitkräfte vorgesehen ist. In Anerkennung seiner Verantwortung für die Folgen des Zweiten Weltkrieges zahlte Deutschland bislang Entschädigungen an 70 Staaten, wobei Polen ungeachtet seiner enormen menschlichen und materiellen Verluste übergangen wurde. Unter Beachtung der erlittenen Verluste muss eine enorme Asymmetrie zwischen den anderen Ländern ausbezahlten Beträgen und denjenigen Summen, welche Polen erhielt, festgestellt werden. In diesem Zusammenhang lohnt der Hinweis, dass Polen zu keinem Zeitpunkt, weder in den Jahren der kommunistischen Diktatur noch nach der Wiedererlangung der Souveränität im Jahr 1989, auf sein Recht auf Kriegsreparationen verzichtet hat. Auch ist die Zustimmung Polens zu der Wiedervereinigung Deutschlands keineswegs als Verzicht auf Reparationen zu verstehen.

Die fehlende Wiedergutmachung für die von Deutschland während des Zweiten Weltkrieges verursachten Schäden ist sowohl für die polnischen Überlebenden, die sich noch an die Grausamkeiten des Zweiten Weltkrieges erinnern, als auch für die Familienangehörigen der Opfer unannehmbar. Aus diesem Grunde hat die Republik Polen am 3. Oktober 2022 eine als Note BM.220.6.2022 formulierte Aufforderung zur Ausbezahlung von Entschädigungen für die während des Zweiten Weltkrieges erlittenen materiellen und immateriellen Verluste an die Bundesrepublik Deutschland gerichtet. Für die polnische Regierung haben der Schutz und die Verteidigung der Schwächsten unbedingte Priorität. Wir können nicht zulassen, dass die letzte Generation der Überlebenden des Zweiten Weltkrieges, für die seine Folgen bis heute spürbar sind, die ihr zustehenden Entschädigungen nicht erhält.

Den in der Note vom 28. Dezember 2022 dargestellten Standpunkt Deutschlands, wonach keine diesbezüglichen Gespräche beabsichtigt werden, halten wir als polnische Regierung für enttäuschend. Die künftigen deutsch-polnischen Beziehungen dürfen sich nicht auf Gesten und leeren Worten stützen, sondern auf

echten Taten, die auf dem Prinzip der Wiedergutmachung ruhen. Aus diesem Grund richte ich mich an Sie mit diesem Appell und Bitte um die Unterstützung und Ihr Verständnis.

Er steht im vollen Einklang mit der beim Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der Länder des Europarates in Reykjavik u.a. von Bundeskanzler Olaf Scholz unterzeichneten Abschlusserklärung vom 16. Mai 2023 – „Vereint um unsere Werte“. Die Erklärung ist eine gute Grundlage für den weiteren Dialog zwischen Polen und Deutschland. Der universelle Grundsatz, wonach Völkermord, Verbrechen gegen die Menschheit und Kriegsverbrechen nicht verjähren, gilt für alle Staaten. In dem Dokument heißt es außerdem, dass nur auf Grundlage des Respekts vor der Wahrheit, der Gerechtigkeit, dem Recht auf Reparationen und der garantierten Nichtwiederholung des Geschehenen eine Überwindung der Vergangenheit möglich sein wird.

Zusammenfassend rechnen wir damit, dass ein Dialog über das Thema angestoßen wird. Wir hoffen, dass der Bericht als Ausgangspunkt für Gespräche und Diskussionen in den zuständigen Ausschüssen und Arbeitsgruppen des Deutschen Bundestages verstanden wird. Als Regierungsbeauftragter für die Wiedergutmachung der in den Jahren 1939-45 infolge der deutschen Aggression und Besatzung entstandenen Schäden bin ich zu Treffen und Gesprächen in diversen Runden bereit. Ein offener Dialog wird das Vertrauen Polens zu der Bundesrepublik Deutschland stärken und eine Lösung der betreffenden Frage herbeiführen. Nutzen wir die Chance, damit die deutsch-polnische Verständigung in Bezug auf Wiedergutmachung für die von dem polnischen Volk während der Besatzungszeit erlittenen Schäden und Verluste zu einer mustergültigen, für andere bewaffnete Konflikte wie die russische Invasion der Ukraine richtungsweisenden Regelung von Kriegsreparationen und Entschädigungen wird.

Hochachtungsvoll,

Mieczysław Arkadiusz